

Auszug aus der gefährdeten Heimat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechts:

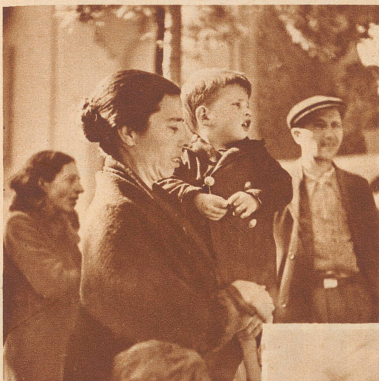
Ein paar Minuten vor der Abfahrt. Ueber 40 Kinder und Frauen haben im Wageninnern Platz genommen. Hände strecken sich einander zum Abschied entgegen. Letzte Ermahnungen, letzte Zusprüche, letzte Grüsse werden getauscht. Im lauten Hin und Her schwingen stumm bange Fragen um das Ungewisse mit.

40 femmes et enfants ont pris place dans le camion. Avant le départ, on sert hâtivement quelques mains amies.

Unten:

Diese Frau wohnt mit ihren fünf Kindern in einem vom Artilleriefeuer gefährdeten Stadtviertel. Die drei älteren müssen in Sicherheit gebracht werden, nur die beiden jüngsten dürfen bei ihr bleiben.

Cette mère de cinq enfants, habitant dans un quartier fréquemment bombardé. Ses trois aînés viennent de s'embarquer via Valence; il lui reste les deux petits.



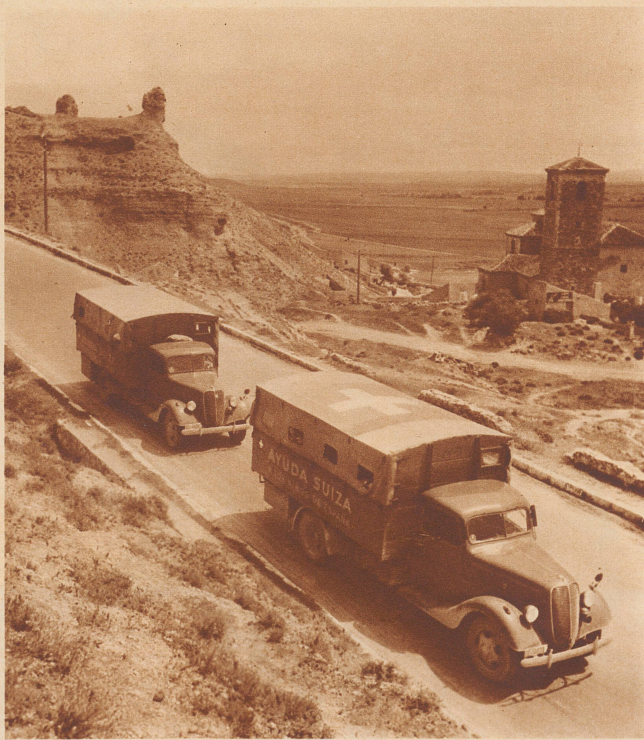
Auszug aus ..

Der Abschied fällt schwer. Wann sehen sie sich wieder, Mutter und Kinder? In ein paar Wochen schon? Oder nach Monaten erst? Oder überhaupt nie mehr?

Es ist alles so grauenhaft ungewiß. Darum kostet solch eine Abfahrt immer Tränen. Die Kinder, die freuen sich, bei ihnen obliegt die Reiselust über den Trennungsschmerz. Sie winken bei der Abfahrt durch die Wagenfenster, die zurückgebliebenen Mütter aber spüren, daß sie wieder ein Stück ärmer geworden sind.

Le départ donne lieu à des scènes déchirantes. Qui peut prévoir quand ces mères reverront leurs enfants?

Die «Ayuda Suiza a los niños de España», die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder, ist schon seit mehreren Wochen am Werk. Vier Camions, getauft auf die Namen Pestalozzi, Dunant, Nansen und Wilson, versehen den Evakuierungsdienst zwischen Madrid und Valencia. Zwei Wagen fahren dreimal in der Woche in jeder Richtung und führen durchschnittlich 70 Menschen aus der gefährdeten Heimat weg. So haben die schweizerischen Helfer bis zum heutigen Tag über 2000 Menschen in Sicherheit gebracht.

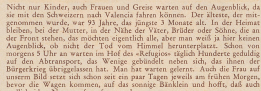


Unterwegs. Die Kinder befinden sich mitten im Abenteuer der großen Reise. Viele von ihnen waren vordem noch nie aus den Mauern Madrids hinausgekommen und sehen jetzt zum erstenmal saftgrüne Felder, weidende Kühe, Schafe und Ziegen. Das große Abenteuer ist da. Freilich, anfangs gab's Tränen, weil alles so fremd und neu war. Nach einer Stunde aber verwandeln sich die Kleinen in «fahrende Sänger». Spanische Weisen füllen die Camions, bekannte revolutionäre Gesänge und was den Kindern an Liedhaftem eben vertraut ist. Die beiden Camions fahren eben an einer Stelle vorbei, die von den Schweizer Chauffeuren die «Kleine Scheidegg» genannt wird. Auf dem Dach des einen Wagens ist, den Fliegern zur Warnung, groß das Schweizerkreuz gemalt und rechts vom Führersitz stehen, den Fahrern zur Warnung, die Worte geschrieben: «40 Kinder sind dir anvertraut.»

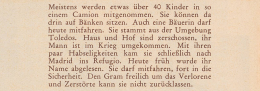
Sur la route. Chaque camion peut transporter un maximum de 40 enfants. Sur les toits des voitures sont peintes de grandes croix fédérales qui les mettent à l'abri d'éventuelles attaques aériennes. Devant le chauffeur est placée cette inscription: «Tu es responsable de 40 enfants».



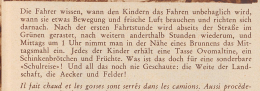
In Madrid. Die beiden Autos, die soeben die Strecke Valencia-Madrid zurückgelegt haben, bringen lebenswichtige Dinge nach Madrid für die hungernden Kinder und Greise. Mehl, Reis, Karotten, Orangen, Kakao und noch Medicamente. Eine ungeliebte Kutsche für die Kinder. Die Camions werden vor der Kirche zum Abladen. Die Camions werden am nächsten Morgen in den Straßen von Madrid abgeholt. Die Camions werden in den Straßen von Madrid abgeholt. Die Camions werden in den Straßen von Madrid abgeholt.



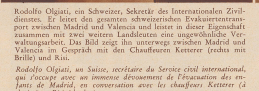
Nicht nur Kinder, auch Frauen und Greise warten auf den Augenblick, da sie mit den Schwereisen nach Valencia fahren können. Die Frauen, die mitgenommen werden, sind Frauen, die in der Heimat blieben, bei der Mutter, in der Nähe der Väter, Brüder oder Schwestern, die an die Front trafen, die meistens eigentlich alle, aber man weiß, in letzter Augenblick, daß nicht alle von ihnen befreit werden können. Sie sind in den Straßen von Madrid abgeholt. Die Camions werden in den Straßen von Madrid abgeholt.



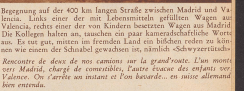
Meistens werden etwas über 40 Kinder in so einem Camion mitgenommen. Sie können dann im Basken orten. Auch eine Baskin darf mitfahren. Sie reist mit der Umgehungsstraße. Diese sind viel und werden, die meisten in den Straßen von Madrid abgeholt. Die Camions werden in den Straßen von Madrid abgeholt.



Die Fahrer wissen, wann den Kindern das Fahren unbehaglich wird, wenn sie etwas Bewegung und frische Luft brauchen und rufen sich demnach. Nach der ersten Fahrt wird abends das Bettchen im Grasen gereinigt, nach weiteren anderthalb Stunden wiederum, und Morgens um 1 Uhr rufen man in der Nähe einer Brücke die Mergelwagen ab. Jedes der Kinder erhält eine Tasse Orangen, ein Schokobrotchen und Fruchtsaft. Was sie das auch für eine wunderbare Schokolade! Und all das noch im Gesicht: die Worte der Landschaft, die Acker und Wälder!



Rodolfo Olajá, ein Schweizer, Sekretär des Internationalen Erziehungsinstituts. Er leitet den gesamten schwedischen Evakuantentransport zwischen Madrid und Valencia und leitet in dieser Eigenschaft zusammen mit zwei weiteren Landleuten eine ungeliebliche Verwaltungsgeschichte. Das Bild zeigt ihn unterwegs zwischen Madrid und Valencia im Gespräch mit den Chauffeuren Ketterer (rechts mit Brillen) und Kist.



Begegnung auf der 400 km langen Straße zwischen Madrid und Valencia. Links einer der mit Lebensmitteln gefüllten Wagen aus Valencia, rechts einer der von Kindern besetzten Wagen aus Madrid. Die Kollegen haben ein, tauschen ein paar kanarische Wörter aus. Es ist ein ganz nettes Gespräch. Die Kinder haben sich so wie ein Stück der Heimat gewöhnt, sie sind, nämlich Schwereisen, Bismut, die Idee der 400 Camions auf die große Straße. Ein moment vor Madrid, abgibt die comestibles, frische frische des enfants von Valencia. On arrive au instant et Pon baratas... en Suisse allemand bon entenda.

... der gefährdeten Heimat

L'œuvre du «Secours Suisse» aux enfants d'Espagne



In Chiva, 30 Kilometer von Valencia, leben heute 3000 hungernde Kinder und alle 300 sind ungeliebte Lebewesen. Lebewesen werden an abends auf die Eisenbahn der Camions nach Madrid, um über Valencia in den Straßen von Madrid abgeholt zu werden. Die Camions werden in den Straßen von Madrid abgeholt.



L'Alanya Suisse a los niños de España. «Le Secours Suisse aux enfants d'Espagne». Les enfants d'Espagne sont transportés dans les camions. Cette femme, enseignante des enfants de Tolosa, a lui avec son enfant. Elle a échoué au «Refugio» et l'on veut d'apporter son nom dans la liste des partants.

Links: Die Lehrer von Chiva, die von Valencia nach Madrid transportiert sind. Rechts: Im Unterricht von Valencia, mitten im Regen. Die Kinder sind in Gruppen von 20 bis 30 Kindern in die Schweiz gebracht worden. Am liebsten schon morgen, wenn die Sonne nicht so furchtbarlich weit weg ist!



hier in Sicherheit gebracht. Die Kinder sind in Gruppen von 20 bis 30 Kindern in die Schweiz gebracht worden. Am liebsten schon morgen, wenn die Sonne nicht so furchtbarlich weit weg ist!



Auf dem Tennisplatz wurde heute unter Anleitung eines Lehrers oder eines Lehrers evakuierte Stadtkinder und madon Auenbürgen. Sous la direction d'un maître ou d'une maîtresse, les enfants effectuent des exercices respiratoires sur le terrain de la villa.



Dans le jardin sont installés tables et tables. Les gosses suivent les leçons en plein air.